

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährl. 90 Pf.  
incl. Bringerlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierjährlich  
mit 2 Pf. Bestell-  
geld.

Anzeigen  
können die kleinen  
Teile oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.  
Tel. 3589.

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Nass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Willi. Stäger, Saalstraße 2.

Nr. 113

Donnerstag, den 23. September 1915

8. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

An die Einzahlung des Holzgeldes für das im vergangenen Winter in hiesigem Gemeindewald ersteigerte Holz wird hiermit erinnert.

Die Beträge müssen bis spätestens 1. Oktober eingezahlt sein.

Erbenheim, 21. Sept. 1915.

Die Gemeindekasse.  
Kleber.

### Bekanntmachung.

Das Provinzialamt Mainz kaufte so während gutes, trockenes Wiesen- und Kleeheu, sowie Roggen- u. Weizenstroh — Hand- und Maschinendurst — von Landwirten und Händlern, was dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Erbenheim, den 26. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Entziehung der Ortslöhne und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Da durch Bundesratsverordnung vom 19. August 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 511) die Frist, für welche die einmalige Festsetzung der Ortslöhne im ganzen Reiche gilt (§ 151 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung), bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden ist, bleibt die nach Bekanntmachung des Oberversicherungsamt vom 2. Oktober 1913 (Regierungsbüll. S. 292) erfolgte Festsetzung des Ortslohnes und die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 2. Dezember 1912 (Reg. Amtsblatt Seite 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auch für 1916 wirksam.

Wiesbaden, den 31. August 1915.

Königliches Oberversicherungsamt.  
Der Vorsitzende.  
von Meister.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 14. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Entfernung der Ausführungsbestimmungen vom 24. März 1915 zu der Verordnung vom 12. März 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Landkreis Wiesbaden n. Ausnahme v. Viebrich. Die Ausführungsbestimmungen vom 24. März 1915 zu der Verordnung vom 12. März 1915 über Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme von Viebrich werden mit Wirkung vom 16. d. M. ab wie folgt geändert:

Zu § 10.

1. Die Bestimmungen unter Ziffer 3 fallen fort.
2. Die Bestimmungen unter 4 Abs. 1 wird durch folgende ersetzt.

Der Kreisausschuss prüft die von den Bäckern abgeleiteten Brotkartenschnitte und gibt auf Antrag einer Kreise verpflichteten Mühle Auftrag zur Lieferung von Mehl in der nach den abgelieferten Brotkartenschnitten verbackenen oder veräußerten Menge. Der Mühle über das von ihr verabschiedete Mehl Empfangsbestätigung zu erteilen, auf Grund deren der Kaufpreis der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. in Frankfurt a. M. gefordert wird und an die Kasse zu zahlen ist. Die Zahlung ist innerhalb 8 Tagen auf das Postscheckkonto 329 der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. zu bewirken unter Benutzung von Zahlsachen-Formularen, die den Abnahmen beigelegt sind.

3. Die Bestimmungen unter Ziffer 5 fallen fort.

Zu § 11.

Die zu § 10 getroffenen Änderungen treten hier gemäß ein.

Wiesbaden, 13. Sept. 1915.

Namens des Kreisausschusses.  
Der Vorsitzende: von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 16. Sept. 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

### Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Landwirte, welche Gefangenen beschäftigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gefangenen nicht in die Stadt mitgenommen werden dürfen. Nur in der Gemarkung Erbenheim, sowie dessen Nähe dürfen die Gefangenen beschäftigt werden. Auch wird auf die nötige Bewachung durch männliche Personen erinnert.

Erbenheim den 16. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeschaffte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 4. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 23. September 1915.

— Die Nass. Landessbank hat die dankenswerte Einrichtung getroffen, daß die Zinscheine der Kriegsanleihen außer bei ihrer Hauptfesse und den 28 Landesbankstellen auch bei den 170 Sammelstellen eingelöst werden können.

— Freibeuterrei. Der Vorstand der Pferdezuchten genossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden mußte in letzter Zeit öfters feststellen, daß auf der von ihm gepachteten Königl. Domäne Rettbergsau Diebstähle aller Art ausgeführt wurden. Die Täter kamen mit Booten an die Insel heran und sind dann auf denselben Wege wieder mit ihrer Beute verschwunden. Einer scharfen Beobachtung des Eigentums der Genossenschaft ist es gelungen, nunmehr eine Anzahl der Freibeuter auf die Spur zu kommen, und ist gegen dieselben bei der Königlichen Staatsanwaltschaft Wiesbaden Strafantrag gestellt worden, in dessen Verfolg wohl eine gehörige Ahndung der Verbrechen zu erwarten sein wird.

— Stiftung einer Denkmünze für weibliche Dienstboten. Die Kaiserin hat eine Denkmünze in Bronze für langjährig gediente treue weibliche Dienstboten gestiftet, deren Verleihung von jetzt ab erfolgen wird. Voraussetzung für die Verleihung soll sein: Dreißigjährige ununterbrochene tadellose Dienstzeit in derselben Familie oder auf derselben Dienststelle, deren Beginn erst vom 14. Lebensjahr an zu rechnen ist; preußische oder elsässischfränkische Staatsangehörigkeit.

— Die ersten türkischen Verwundeten in Wiesbaden. Vorgestern trafen 32 verwundete Türken unter Führung von zwei Offizier-Stellvertretern in Wiesbaden ein, die in der deutschen Kriegsfürsorge für die Verbündeten, dem „Deutschen Genesungsheim“, Aufnahme fanden. Die ottomanischen Krieger kamen von den Kämpfen an den Dardanellen. Türkische Offiziere treffen erst in den nächsten Tagen ein. An der rumänischen Grenze wurde ihnen die Durchreise in Uniform verweigert und sämtliche Leute mußten sich Zivilkleider erst beschaffen, um dann die Reise nach Wiesbaden fortzusetzen.

— Gefunden wurde ein Dreikant- und ein Hausschlüssel. Dieselben sind auf hiesiger Bürgermeisterei abzuholen.

— Den Helden Tod fürs Vaterland erlitt wieder einer unserer Mitbürger und zwar der Erfahreservist Wilhelm Christ. Er starb an den erlittenen Verwundungen am 8. September in einem Feldlazarett in Russland.

— Beschlagnahme. Das stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps veröffentlichte eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neimnickel. Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltungsgegenstände wie die Bekanntmachung Nr. M. 325/7. 15. R.R.U. vom 21. Juli 1915. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung vom 31. Juli

1915 dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelistellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben. Ferner sind in Zusätzlich zu der neuen Bekanntmachung die Gegenstände genannt, die an den Sammelistellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer Zusatz ordnet die Meldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 an; ein anderer Zusatz bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 enteignet werden. Auch über die Ablieferung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammelistellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen. Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung wird in der nächsten Kreisblatt-Nr. (Nassauischer Anzeiger) abgedruckt.

— Zur Warnung. Um 5. September ist ein mit Feldpost für das Ostheer beladener Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Berlin-Thorn in Brand geraten. Als der Brand auf einer Station bemerkt wurde, hatte er bereits soweit um sich gegriffen, daß fast die Hälfte der Ladung, etwa 200 Briefbeutel mit rund 22000 Feldpostspäckchen, den Flammen zum Opfer gefallen waren. Ferner ist am 10. September in einem gleichfalls mit Feldpost für das Ostheer beladene Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Dresden-Breslau Feuer ausgebrochen. Da das Feuer bald entdeckt und gelöscht wurde, konnte die von Postsammelstelle in Hannover abgesandte, aus etwa 500 Briefbeuteln bestehende Ladung bis auf 5 Beutel mit etwa 500 Feldpostspäckchen, die vernichtet sind, geborgen werden. Ein Teil der geborgenen Ladung, 54 Beutel, sind angebrannt. Nach dem Besuch ist in beiden Fällen Selbstzündung von Streichhölzern oder Benzin als Ursache der Brände anzusehen. Auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost, wie Streichhölzern, Benzin, Äther ist aus Unfall früherer Brände wiederholt hingewiesen worden. Das Publikum wird erneut auf das Dringendste ermahnt, im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere unserer heldenmütigen Kämpfer im Felde die Versendung solcher Gegenstände durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörde gehörende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5 a St. G. B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

### Theater-Nachrichten.

Römisches Theater Wiesbaden.  
Donnerstag, 23.: „Die Hugenotten“. Anf. 7 Uhr.  
Freitag, 24.: „Wie die Alten fungen“. Anf. 7 Uhr.

— Frankfurt, 22. Septbr. Der Gilgutarbeiter Heinrich Kammer stürzte Dienstag nachmittag im Gilgutbahnhof von der Plattform eines Wagens ab und geriet unter die Räder. Er wurde an beiden Beinen und am rechten Arm überfahren. Schwerverletzt kam Kammer ins Städtische Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

— Wiesbaden, 22. Septbr. Hier hat heute früh nach 7 Uhr der etwa 40 Jahre alte Ingenieur Reichenbach seine Chefrau, eine Münchenerin, durch einen Schuh in den Kopf verletzt, sodoch sie nach kurzer Zeit starb und sich selbst durch einen Schuh getötet. Eifersucht ist anscheinend die Ursache der Tat des nervenkranken Mannes, der aus Böhmen stammt.

— Mainz, 22. Sept. Die unablässigen Bemühungen der Mainzer Handelskammer, den Bedarf der Bevölkerung an den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln, so weit dies in Händen und in der Macht der Kammer liegt, durch Beschaffung ausreichender Vorräte sicherzustellen, haben einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Es ist der Kammer neuerdings gelungen, von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ein weiteres Quantum von 50 Waggons oder 5000 Zentnern bestes Brot zu erwerben. In erster Linie soll diese Brotmenge jedoch zur Deckung des Bedarfs der hess. Winzerkreise und Weinhandels für die bevorstehende Weinreise dienen.

## Gewaltige Vermögen.

Um Kriegskosten wurden bisher vom Deutschen Reichstag 30 Milliarden bewilligt. Ohne die dritte Kriegsanleihe von 10 Milliarden würden auf die beiden ersten Anleihen insgesamt rund 13 Milliarden eingezahlt. Diese Einzahlung bedeutet eine ganz gewaltige Leistung aller Schichten der Bevölkerung des Deutschen Reiches. Angeichts dieser Summe erhebt sich unwillkürlich die Frage, in welchem Verhältnis steht dieser Betrag zum Vermögen des deutschen Volkes; wie soll es werden, wenn der Anleihebedarf noch eine kurze Zeit in diesem Tempo weitergeht? Da wird es manchem zur Verzüglichung dienen, wenn er erfährt, daß diese 13 Milliarden erst die Hälfte des Vermögens ausmachen, über das in Preußen allein die Millionäre verfügen.

Nach dem statistischen Jahrbuch für den preußischen Staat gab es im Jahre 1914 in Preußen nicht weniger als 9798 Steuerpflichtige, die über ein Vermögen von mehr als einer Million Mark verfügten. Das Gesamtvermögen dieser Millionäre betrug über 26 Milliarden Mark (genau 26 714 000 000 Mark). Davon entfielen auf die Städte 18 Milliarden, auf die Landgemeinden und Gutsbezirke mit über 2000 Einwohnern 2 Milliarden und auf die sonstigen Landgemeinden und Gutsbezirke 6 Milliarden Mark. Steuerpflichtige mit einem Einzelvermögen von über 10 Millionen Mark gab es 270; 5 Steuerpflichtige hatten ein Einzelvermögen von über 100 Millionen Mark, alle fünf zusammen über 1088 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen aller Steuerpflichtigen mit einem Einzelvermögen von über 6000 Mark betrug im Berichtsjahr in Preußen über 115 Milliarden Mark.

## Rundschau.

### Deutschland.

;) Im Osten. (Cfr. Bln.) Es ist, in Kurland wie drunter in Wolhynien, ein Verzweiflungskampf, den ein geschlagenes Heer gegen seine Bezwinger kämpft, und niemand zweifelt heute selbst in Russland noch daran, daß die Opfer, die diese Kämpfe fordern, nur gebracht werden, um das Aberglaube: die völlige Katastrophe, so lange als möglich hinauszuschieben. Daß sie aber nicht abzuwenden ist, daß sie näher und näher rückt, das fühlt und ahnt ein jeder im Kaiserreich, der die Ereignisse der vier letzten Monate sich entwickeln sah.

;) Widerstände. (Cfr. Bln.) Man schreibt, daß der Anleiheplan der Entente trotz der Unterstützungen, die er gefunden hat, noch immer auf starke Widerstände und Hindernisse stößt, und daß man in weiten Kreisen die Entente auf Grund der gegenwärtigen Kriegslage nicht für eine Rundschaft hält, der man ohne gutes Pfand vorlegen kann. An dieser aus der einfachen Feststellung der Tatsachen hervorgehenden Aussauffung hat die systematische Kundgebung einer der Weltlichkeit hohnsprechenden Siegesgewissheit, deren finanzpolitischer Hintergedanke jetzt klar ist, nichts zu ändern vermocht.

;) Interniert. (Cfr. Bln.) Der Neue Rotterdamer Courant meldet aus Britisch-Russland: Alle Deutschen in den britischen Kolonien sollen interniert werden, weil man vermutet, daß sie mit den Deutschen in Deutsch-Ostafrika in Verbindung stehen.

;) Neue Aktion. (Cfr. Bln.) Die gemeinsame Aktion an der serbischen Front ist nur ein neues Beispiel des Eintretens für einander. Aber diesmal erhält die Gemeinsamkeit noch eine höhere Weihe, denn sie gilt nicht nur eigenem Vorteil, sondern auch dem Wohl des dritten Bundesgenossen; sie gilt der Türkei, die ein Recht darauf hat, daß ihr die Zentralmächte die Hand reichen.

;) Freigabe von Benzin in Österreich-Ungarn für Industrie und Kleingewerbe. (Cfr. Bln.) Infolge des Freiwerdens des galizischen Rohölgebietes ist es nicht nur gelungen, den starken Bedarf der Landwirtschaft an Benzin, Gasöl usw. gelegentlich der Erntereife zu decken, sondern es ist vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium nach einer offiziellen Verlautbarung nun auch Vorzorge getroffen worden, daß Industrie und Kleingewerbe von jetzt ab auf die Bewilligung ihrer Freigabeansuchen

um Benzin, Benzol usw. mit ziemlicher Sicherheit rechnen können. Sie werden deshalb aufgefordert, ihre Gesuche an das Kriegsministerium zu richten, die zweckmäßig durch die Gewerbeaufsichts- oder Gemeindebehörden bestätigen zu lassen sind. Lurgusindustrien, Personenkraftfahrzeugbesitzer und so weiter werden noch eine Weile lang warten müssen, ehe es möglich sein wird, auch sie mit der Freigabe von Brennstoffen für Explosionsmotoren zu bedenken.

### Die serbische Ecke.

Die sogenannte „serbische Ecke“ mit dem Hauptplatz Negotin, auch „Negotiner Kreis“ genannt, die im Norden von Ungarn, im Süden von Bulgarien, im Osten von Rumänien begrenzt wird u. die den gesamten Donaubogen ausfüllt, ist schon lange fristig. Bulgarien könnte ebenso wie Ungarn mit Recht die Hineinschiebung dieses Zipsels in sein Gebiet als einen Pfahl im Fleische betrachten, der sich bei kriegerischen Konflikten, wie bei den gegenwärtigen, ganz besonders fühlbar machen muß.

### Kampfziel.

Oesterreich-Ungarn bedarf für seine wirtschaftspolitischen Zwecke einer direkten Verbindung mit Bulgarien. Diese ist durch den serbischen Zipfel jetzt unterbrochen, und die Beseitigung dieses verkehrstechnischen und militärischen Hindernisses bildet mit ein Hauptziel dieses Kampfes.

### Ohne Hindernis.

Auch Bulgarien hat ein lebhafes Interesse an der Schaffung einer stets ungehinderten Verbindung mit Ungarn, die ihm jetzt Serbien ohne weiteres sperren kann. Bulgarien braucht diese Verbindung für seinen Verkehr mit Mitteleuropa und Oesterreich-Ungarn hat freie Bahn über Bulgarien zu seinem türkischen Verbündeten notwendig.

### Bulgariens Wunsch.

Auch Rumänien stellte schon vor einiger Zeit die Forderung auf Besitz dieser serbischen Ecke. Bulgarien aber hat auch dagegen mit voller Berechtigung seinen Widerstand geltend gemacht.

Die Zentralmächte haben die Wünsche Bulgariens vollkommen anerkannt. Rumänische Interessen würden im Falle einer Aenderung durchaus nicht verlegt; es könnte im Gegenteil den Rumänen nur angenehm sein, wenn die fortwährenden Grenzbeunruhigungen, die in jenem Zipfel heimisch sind, endlich einmal aufhören würden.

### Ellenbogenfreiheit.

Nun haben deutsche Geschühe das Wort! Vielleicht ist es ihrem ehernen Mund beschieden, Ruhe, Ordnung und Ellenbogenfreiheit in Gebieten zu verschaffen, um die sich die Diplomaten aller Länder seit Jahr und Tag vergeblich abquälen.

### Europa.

;) England. (Cfr. Bln.) Während im Kabinett und Parlament die Anhänger der Wehrpflicht an Terrain gewonnen haben, ist im englischen Volke die Abneigung gegen die Wehrpflicht eher noch größer geworden, weil Bürgertum und Arbeiterkreise den Glauben an die Regierung verloren haben, und weil die Unzufriedenheit stark zunommen hat.

;) Frankreich. (Cfr. Bln.) Jeder Tag erhöht die Spannung, die nervenzerrissende Erwartung. Optimisten und Pessimisten reden wirres Zeug aus dem kein Neutraler flog werden kann. Kein Mensch will mehr glauben, daß eine Fortsetzung des Krieges über den Winter hinaus möglich wäre. Nur in diesem Punkte stimmen die Optimisten und Pessimisten überein. Merkwürdig ist es, wie schnell sich im Laufe weniger Wochen die Meinung überall festgesetzt hat, daß der einzige, der große, der unmittelbar bevorstehende Schlag allem Jammer das wohlverdiente Ende bereiten wird.

;) Russland. (Cfr. Bln.) Die Finanznöte werden immer größer. Die Misserfolge bei der Begehung der inneren russischen Anleihe, lassen diesen Weg zur Geldbeschaffung nicht als gangbar erscheinen. Die russischen Banken haben zwangsläufig den größten Teil dieser inneren Anleihen übernehmen müssen; die Banken sind auch dazu kommandiert worden, von den fünfsprozentigen Reichsst

über einanderkugelten, sich haschten und allerlei sonstige Kurzweil trieben.

Das Ziel der heutigen Wanderung Ellys bildete ein kleiner Waldsee, an dessen Rande prächtige Wasserrosen wucherten. Es war ein reizendes Flecken Erde, welches Elly erst vor wenigen Tagen entdeckt hatte, und als sie es jetzt erreicht hatte, blickte sie entzückt auf das spiegelklare Wasser, auf dem sich die zartweißen Blumen wogen, während blauschimmernde Libellen ihr lustiges Spiel auf der glitzernden Fläche trieben.

Die schräg durch die Bäume fallenden Sonnenstrahlen mahnten Elly jetzt an den Heimweg; wenn sie dem ziemlich breiten Waldbach, welcher sich in den See ergoß, eine Strecke weit folgte, erreichte sie Buchegg um mindestens um eine Stunde früher, als wenn sie denselben Weg einschlug, der sie hergeführt hatte, und da es schon kühl und feucht zu werden begann, schritt sie tüchtig zu.

Perry und Fifi bildeten den Vortrieb, während Leo, ernst und gemessen neben seiner Herrin herschritt und von Zeit zu Zeit missbilligende Blicke auf die übermüdeten Gefährten, die beständig Seitensprünge machten, warf.

Plötzlich erscholl aus nächster Nähe das Gebell eines Hundes. Leo und Perry spitzten die Ohren, Fifi aber hatte kaum einen Blick auf das nahe Gestüpp geworfen, als sie wie toll davonstürzte.

Jetzt rannte ein kleiner Dachshund aus dem Gebüsch auf den Pfad und Fifi nach. Die Käuze, halb sinnlos vor Angst,奔向了一个老迈的树干，那棵树干横跨在小溪上，树干弯曲，根部深深扎进土里。

Fifi hatte vergeblich Fifi gelöst — jetzt stand sie

tenobligationen einen großen Teil zu übernehmen. Die Banken sind also voll, und England wird im günstigsten Falle nur eine kleinere Anleihe bewilligen.

Oesterreich-Ungarn. (Cfr. Bln.) Wolhynien ist ödes Land; stellenweise sind die Pflanzanlagen wie Laien in der Wüste; Hanf, Hirse, Mohn, Tabak, hier und da windzerzauste Birken und Steine und spärliche Dörfer. Von verglimmenden Hütten erfüllt Brandgeruch die Luft. Auf den Feldern stehen verfaulte Lehrengärten. Die Gegend ist meist menschenleer; an den Herden, nackt und dachlos, kauen die eingeborenen, unglücklichen Opfer russischer Kriegsführung; auch die Choleranistet in mancher Hütte. Besen am Dache bezeichnen die verpestete Stätte. Durch das Kotmeer, über die Heerstraße und über Felder wird unter schwerem Ringen bei der Umgang des Wetters weiter gekämpft.

Rumänien. (Cfr. Bln.) Die Bevölkerung fordert, daß die Gebühren, die Rumänien gegenwärtig beim Großherzogtum erhält, aufgehoben werden.

Serbien. (Cfr. Bln.) Nach Meldungen werden die Angriffe gegen die Entente, und namentlich gegen Russland, immer stärker. Nach Mitteilungen ist die Stimmlung im serbischen Heere ebenso russenfeindlich wie seinerzeit in der bulgarischen Armee.

### Amerika.

Mexiko. (Cfr. Bln.) Nach einer Meldung hat Staatssekretär Lansing mit den Vertretern der panamericanschen Konferenz eine Vereinbarung. Es wurde beschlossen, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß man die Zeit für gekommen halte, wo die tatsächlich bestehende Regierung in Mexiko anerkannt werden solle. Die nächste Zusammenkunft soll in Washington stattfinden. Man nimmt an, daß Carranza anerkannt werden wird.

### Afien.

;) Japan. (Cfr. Bln.) Man stellt fest, daß die japanische Staatschuld 200 Millionen Pfund Sterling d. h. mehr als die Schuld Amerikas und Deutschland vor dem Kriege beträgt. Hierzu kommen 30 Millionen Pfund Munizipalschulden, 60 Prozent der Staatschuld sind für Rüstungszwecke, 10 Prozent für „Ausbeutung neuen Gebietes“ ausgegeben worden.

## Aus aller Welt.

Dresden. Der Kommunalverband von Dresden und Umgebung beabsichtigt, eine Warenverteilungsgesellschaft u. b. h. ins Leben zu rufen, die die wichtigsten Nahrungsmittel im großen einzukaufen und durch Vermittlung der Händler zu angemessenen Preisen in den Verkehr bringt. Die Warenverteilungsgesellschaft, in deren Ausübung Verbraucher und Händler ihre Vertreter haben werden, soll ihre Tätigkeit bereits in den aller nächsten Tagen beginnen. Man erhofft dadurch eine wesentliche Herabsetzung der jetzigen Lebensmittelpreise zu erreichen.

;) Düsseldorf. Das alte Stadtschloß, das der gräflichen Spee-Familie gehört, wurde von Einbrechern heimgesucht. Aus dem Besitz der Witwe des Grafen Wilhelm Spee, eines Verwandten des in der Schlacht bei den Falklandinseln umgekommenen Grafen Spee, wurden vorläufiger Schädel Silberachen und Kunstgegenstände im Werte von über 6000 Mark gestohlen. Der übrige Schaden ist noch nicht festgestellt.

;) Haag. Es fand zwischen Haag und Booburg ein großes Eisenbahnunglück statt. Zwei Lokomotiven stießen aufeinander. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Linie mußte gesperrt werden.

;) Lyon. (Cfr. Frkt.) Man meldet, daß ein Feuer die Atelierräume der Flugzeugfirma Farman zerstört. Der Sachschaden an Rohmaterialien, Werkzeugen, Motoren u. a. beläuft sich auf mehrere 100 000 Francs.

;) Coulon. (Cfr. Bln.) Die Behörde verhaftete wegen Unterschlupf von Waren, die dem Staat gehörten, den Schiffslieutenant Le Coz, den zweiten Kommandanten des Schiffes „Ceylon“. Der Offizier wurde mit einem Massenläufer Kaufmann überrascht, als er im dortigen Hafen 150 000 Kilogramm Waren ausfrachten ließ, die er auf Schiffsdeck ausgab. Le Coz wird sich vor dem Massenläufer Richtericht zu verantworten haben.

ratlos am Bach und blickte den kleinen Dachshund, der hustend und schnaubend stehen geblieben war, nicht ehrfreudlich an.

„Ich möchte wissen, weshalb du gerade da herumschneien mußtest, um das arme kleine Käuzchen zu vertreiben, du dummer Fötter“, rief sie vorwurfsvoll, „jetzt willst du dich verirren und im Walde umkommen, du kleiner Krummbein!“

„Wenn der Hund Sie erschreckt hat, Fräulein“, flüsterte eine bekannte Stimme hinter Elly, „tut mir's sehr leid. Was hat Puff denn angestellt, Fräulein?“

„Er fuhr kläffend aus dem Gestüpp heraus und verschüchterte dadurch mein kleines Käuzchen“, versetzte Elly und lächelte, als sie Herrn Pierreponts Förster durch ein furchtloses Gesicht begrüßte.

Der Förster sah heute weit eleganter aus als irgendwann: er trug ein dunkelblaues, knapp anliegendes Fahrrerkostüm, welches entschieden von einem hauptsächlichen Schneiderkünstler verarbeitet war und seine vordere Figur noch vorstellhafter erscheinen ließ. Bei Ellys Worten blieb er suchend umher und fragte dann lebhaft:

„Wo hinaus ist denn das Käuzchen gerannt, Fräulein?“

„Ach, das dumme Tier schlüpft über den Baumstamm hinüber ans andere Ufer des Baches und klettert dort wahrscheinlich auf einen Baum — jedenfalls ist es nicht zu sehen. Fifi Fifi — so komm' doch — hier mein armes Käuzchen.“

Diesmal antwortete ein schwaches Miau und rief nochmals und dringender nach der Käuze, aber Elly kam nicht zum Vorschein.

## kleine Chronik.

1.) **Erschossen.** Wie man aus Budweis meldet, erschoss in Ossip der Gendarm Jögel den Fleischer Joseph Schenat, der sich der Musterung entzogen hatte und sich der Vorführung widersetzt.

2.) **Raubmord?** Es wurde in Isselhorst bei Gütersloh die Leiche der 60-jähr. Witwe Reidel mit auf den Rücken gesessenen Händen in ihrer Wohnung aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor. Der Täter hatte es im Hause aufbewahrtes Geld abgesehen. Von ihm fehlt die Spur.

3.) **Pilzgast.** In Kositschin starben drei Kinder einer an Pilzergiftung erkrankten Familie. Nur die Eltern wurden gerettet.

4.) **Zaren-Wein.** Die Großerzung von Kowno hat einem russischen Truppenteil eine herrliche Überraschung bereitet. Die Truppe folgte bei Kowno dem fließenden Flinde und sich bei Ausritt aus einem jerschoßenen Weiler plötzlich auf mehrere Wagen und zwei Automobile, die sich als zurückgebliebenen Bestandteile russischer Bagage erwiesen. Im Handumdrehen bemächtigten sich die Feldgrauen der Gesähte, und als sie die beiden Autos öffneten, entdeckten sie zu ihrem Erstaunen ein größeres Weinlager, das dem Hofkeller des Zaren entstammte und dem russischen Generalissimus, dem Großfürsten Nikolai, vom Zaren wahrscheinlich für seine Verdienste um die siegreiche Rückwärtsbewegung der russischen Heere übermittelt worden war.

5.) **56 Bräute.** Die „Daily Mail“ veröffentlichte jüngst ein Gruppenbild von in Überzahl internierten englischen Kriegsgefangenen, damit die Soldaten von ihren Angehörigen in der Heimat identifiziert werden könnten. Die Antwort war eine Flut von Zuschriften, die die Freude über das Wiedererkennen der einzelnen Soldaten ausdrückten. Allerdings unterließen auch zahlreiche Verwechslungen, da verschiedene Familien denselben Mann als Sohn, Bruder oder Vater bezeichneten. Den Vogel schoss aber ein auf dem Bild vertretener Tomi ab, den nicht weniger als 56 Mädchen als ihren Bräutigam bezeichneten.

6.) **Taufe mit Yser-Wasser.** Eine sehr rührende Geschichte erzählt der „Courrier de l'armée belge“. Im belgischen Stadtteil zu Brüssel fand jüngst in einer vornehmen bürgerlichen Familie eine Kindtaufe statt. Zum Taufpaten war ein Neffe des vor einigen Monaten verstorbenen belgischen Staatsmannes de Mun ausersehen; da er aber in der Front befindet und nicht persönlich erscheinen konnte, hatte er einen Brüsseler Freund mit seiner Vertretung beauftragt und als Taufwasser ein Fläschchen mit Yser-Wasser gesandt. „Dies Wasser“, schrieb er in seinem Begleitbriefe, „hat die Siege der Verbündeten gebracht“, und der Geistliche, der die Taufe vollzog, sagte, indem er die Flasche entkorkte, feierlich: „Es ist heilig Yserwasser!“ Selbstverständlich erhielt der Taufpaten den Namen Albert. Ob das ein gutes Omen für den Käffling ist?

### Tragödie der Liebe.

Über den kürzlich gemeldeten Doppelselbstmord des italienischen Grafen Gaetano d'Aragona und der Baroness de Roderen Rengers, der jugendlichen Tochter des niederländischen Gesandten in Rom, der trotz des Krieges in den Reihen der italienischen Gesellschaft großes Aufsehen erregt, berichtet man folgende Einzelheiten: Es war Frau Baronin de Roderen Rengers mit ihrer Tochter nach Sorrento gekommen und in einem der ersten Hotels der vornehmsten Gesellschaft als Sommerfrische bezeugten Stadt abgestiegen. Zwei Tage später traf auch der 29-jährige, in Neapel bestbekannte Graf Gaetano dell' Aragona, der als Leutnant in einem Alpiniregiment an der Front steht, in Sorrento auf Urlaub ein und nahm in demselben Hotel Wohnung. Nachdem er die seit Jahresfrist bekannten Damen begrüßt hatte, schaute er mit ihnen einen längeren Spaziergang, von dem sie drei in heiterster Stimmung zurückkehrten. Doch war aufgesessen, daß die beiden jungen Leute nach dem Spaziergang auf der auf das Meer hinausgehenden Terrasse des Hotels eine lebhafte Auseinandersetzung gehabt hatten. Durch das Ausbleiben der Tochter beunruhigt, die bis

11 Uhr abends noch nicht in das Zimmer zurückgekehrt war, hatte sich die Baronin mit einigen Hotelbediensteten auf die Suche begeben. Da weder im Garten, noch in der Umgegend des Hotels eine Spur der Vermissten zu entdecken war, pochte man schließlich bei der Tür des Zimmers des Grafen und schlug, als auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, durch das Schlüsselloch aber Licht schimmerte, die Tür ein. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. Auf dem unberührten Bett lag tot der junge Offizier und zu den Füßen des Bettes auf dem Boden die Leiche des jungen Mädchens, das sich, wie der Graf, durch einen Schuh ins Herz aus dessen Dienstrevolver, der neben ihm lag, getötet hatte. Auf dem Tische lag ein von der Hand des Selbstmordlers geschriebener und von der Baronin mitunterzeichneter Zettel, der folgenden Wortlaut hatte: „Da wir fern voneinander nicht leben können, haben wir zu sterben beschlossen. Wir bitten, uns in einem gemeinsamen Grab in Sorrento zu bestatten.“ Der Graf, wie die Baronin waren in Gesellschaftskleid. Er trug den Smoking, sie ein weißes Ballkleid. Der Grund des Doppelselbstmordes ist allem Anschein nach in der unüberwindlichen Schwierigkeit zu suchen, die sich der ehelichen Verbindung des Grafen d'Aragona, der mit einer Amerikanerin verheiratet war, von dieser aber getrennt lebte, mit der Baronin entgeggestellt.

### Vermischtes.

7.) **Feldwebelleutnant.** Eine ähnliche Rangstufe wie die der Feldwebelleutnants, die wir jetzt in Deutschland haben, war bereits in den alten römischen Heeren anzutreffen. Es waren dies alte Krieger, die sogenannten Wiederaufgerufenen, die bereits ihre Dienstzeit hinter sich hatten und bei einem Kriegszuge freiwillig wieder in das Heer eingetreten waren. Sie bildeten eine eigene Truppe und unterstanden einem besonderen Befehlshaber, der den Rang eines Kriegstribunen oder Obersten hatte. Es war bestimmt, daß diese Truppen zu den mancherlei Kriegsarbeiten der gewöhnlichen Soldaten, wie Straßen- und Schanzbau und dergleichen, nicht mitverwendet werden durften. In der Schlacht wurde sie nur dort eingesetzt, wo eine wichtige militärische Entscheidung herbeigeführt werden sollte. Sämtliche hatten den Rang und trugen die Abzeichen eines römischen Offiziers.

8.) **Nikolai und die Raukosusarmee.** Die „Daily Chronicle“ weist in einem Artikel darauf hin, daß die russische Raukosusarmee sich ebenso wie die französische Fremdenlegion aus Angeloworbenen und Freiwilligen aller Nationen zusammensetze, und betont dabei, daß jeder ein-

zelne dieser Soldaten seine „Vergangenheit“ und oft noch romantischere Schicksale hinter sich habe als die Angehörigen der Fremdenlegion. Dann hat entschieden zu dieser Desperadotruppe als Kommandeur wirklich nur noch der Großfürst Nikolai gefehlt, um das ganze Werk zu krönen. Denn an romantischen Schicksalen und sonst allerlei „Vergangenheiten“ ist das Leben des russischen Großfürsten ja stets überreich gewesen.

9.) **Meilen um einen guten Trunk.** Wer Sorgen hat, hat auch Likör, und Sorgen hat England wohl über genug. Es ist also ganz verständlich, wenn die Engländer infolge des sonntäglichen Ausschankverbotes alkoholischer Getränke in den Städten sieben ganze Meilen weit aus das Land hinauslaufen (wie die „Daily Chronicle“ schreibt) um einen guten Trunk zu tun. Denn auf den Dörfern existiert einstweilen das strenge Verbot nicht. Ebenso begreiflich, wenn auch nicht weniger als schön ist es, daß dabei auch hin und wieder einer dieser sehnstsüchtigen Wanderer des Guten zu viel tut und einen wuchtigen Rausch nach Hause trägt oder an der Straße ausschläft. Es scheint sich aber die Betrunkenheit bei den Engländern in recht ungemeiner Weise zu äußern, denn das genannte englische Blatt bezeichnet sie als „schreckenrege Böllerei“ auf diesen Dörfern, als geraden „höllentümlich“. Kein Wunder, daß sich die Landgemeinden erhaben und die „Likör-Kontrollbehörde“ dringend ersucht haben, diesen Zuständen durch Ausdehnung des Alkoholverbots auch auf das Land und die Dörfer Einhalt zu bieten.

10.) **Aufdeckung des großen Tempels von Memphis.** Die von der Universität in Pennsylvania nach Memphis entstandene Expedition hat einen Tempel von geradezu gigantischen Maßen aufgedeckt. In ihm wurde ein großer Raum, mit Sementfußboden belegt, aufgefunden, von dem anzunehmen ist, daß in ihm Amulette und ähnliche Dinge hergestellt wurden. Nicht weniger als 4000 Gefäße beträgt die Ausbeute. Darunter befinden sich 100 Köpfe in Terrakotta und aus anderem Werkstoff. Aus ihnen geht hervor, daß Memphis von den Vertretern der verschiedensten Rassen bewohnt: hauptsächlich vertreten sind aber der rein ägyptische und der äthiopische Typus.

11.) **Warzen.** Bei größeren Kindern bilden sich oft an den Händen Warzen. Um diese zu entfernen, nimmt man am besten aus der Drogerie ein Leymittel. Beim Gebrauch dieser Warzenmittel ist zu beachten, daß sie nur auf die Warze kommen und nicht auf die umliegende Haut. Man erzielt das am besten dadurch, daß man die Haut um die Warze herum mit Vaseline bedeckt.



Benzin-Transport-Automobile

er mir entschieden folgen, was die Situation kaum erleichtern dürft.“

Elly nickteverständnisvoll und nahm Puff, der sich's gern gefallen ließ, auf den Arm, während der Förster, mit beiden Armen balanzierend, glücklich den schmalen Pfad überschritt und drüben angelangt, auf Elly zu sahnen begann.

Zum Glück war das Käppchen durch den weiten March ermüdet, und als der Förster es schmeichelnd lockte, kam es gutwillig herbei und ließ sich von ihm greifen.

„So, den Ausreißer hätten wir“, rief der junge Mann Elly zu, „nun wollen wir sehen, daß wir den Rückweg bewerkstelligen.“

Dies erwies sich weit schwieriger, als das Hünübergegangen, denn mit der einen Hand mußte der Förster die Käppchen festhalten und dabei war Elly recht ungeberdig und strebte immer wieder zu entkommen.

Elly stand unruhig am anderen Ufer des Baches und schaute besorgt auf den Baumstamm, der bei jedem Schritte rutschte und knackte.

Schon hatte der Förster die Mitte der schwanken Brücke passiert, als Elly einen erneuten Fluchtversuch machte; in dem Bestreben, sie festzuhalten, verlor ihr Retter das Gleichgewicht, und während Elly laut auffischte, plumpste der Förster samt der Käppchen in den Bach.

Elly mischte erbärmlich, als der junge Mann sie hoch emporhob, um sie vor dem Ertrinken zu schützen; im nächsten Augenblick klomm er lachend und sich schlüttelnd aus Ufer und Elly atmete tief auf, als sie halb schluchzend und doch lachend sagte:

„O, ich danke Ihnen sehr — wenn der Sturz ins

Wasser Ihnen nur nicht schadet! Ach und Ihre Hand blutet. Fifi hat Sie zum Dank auch noch geküßt! Pfui, du häßliches Tier — ich muß mich deiner schämen“, und damit ohngefähr Elly das Käppchen, welches sich zitternd und stöckelnd in den Regenmantel seiner Herrin verkroch und die Büchtigung rubig hinnahm.

„So, Puff, — nun wollen wir uns spüten“, meinte der Förster, lachend seinen triefenden Anzug betrachtend. „Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen, Fräulein!“

Die elegante Bewegung, mit welcher der junge Mann sich verabschiedete, erschreckte Elly fast noch mehr, als es sein unverhoffter Sturz ins Wasser getan hatte. Und als der Förster längst ihren Blicken entchwunden war, stand sie noch auf demselben Fleck und starrte ihm nach.

„Ja, Fifi — du hast gut schnurren“, unterhielt sich Elly beim Heimweg mit ihrem Käppchen, „erst bringst du mich in die fatalsten Situationen und dann tust du, als ob du die Unschuld selbst wärst.“

Wenn der Mensch nur nicht so verzweifelt sein und elegant aussehen — man muß sich förmlich scheuen, ihm Geld anzubieten, und doch kann ich nach dem Dienst, den er mit heute geleistet hat, nicht anders — ich muß mich ihm erkennlich zeigen.

Woher er nur dies kavaliermäßige Benehmen hat! Vermutlich bewegt er sich häufig in Gesellschaft seines Herrn, der ja nach Blanches Neuerungen ein Phänomen sein muß. Nun, mit der Zeit werde ich ihn wohl auch noch einmal zu sehen bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 22. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 22. September. Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Rockincourt griffen die Franzosen gestern abend an. Der Angriff brach im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Chirpagne und nordwestlich der Gehöft Beaujeor wurden französische Schanzerbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten des Feindes, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten befehlsmäßig in unsere Stellung zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Semelina brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere sowie 2000 Gefangene und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodet vorgedrungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Stellungen auf dem westlichen Mischnaußer, beiderseits der Bahn Brest-Litowsk-Minsk, wurden erobert und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

**Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Gemden — Unterholen, — Unterjacken  
Socken, Strümpfe, Seilbinden  
Handschuhe — Pulswärmer — Holenträger  
Westen, Arbeitswärmse

Kriegsdolle.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges,

jugendliches Aussehen und ein blaudunkler Teint. Alles dies erzeugt die echte

### Steckenpferd-Seife

(die beste Liliennilfseife), von Bergmann & Co.,  
Radebeul, 8 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream  
„Dada“ (Liliennilf-Cream) rote und spröde Haut weiß  
und sammelt weich.

Tube 50 Pf.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

### Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

### Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst usw.  
von 5 Pf. an.

### Glehdosen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfssartikel für den Feldpostversand

empfiehlt

### Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Als Ersatz für kupferne Kessel  
empfiehlt

## Kessel

in verzinkt, aus Stahlblech und emailliert in solider Ausführung.

Emil Preßler, Spenglermeister, Neugasse 2.



Wiedersehen war seine  
und unsere Hoffnung.

# Wilhelm Christ

Ersatzreservist in einem Infanterie-Regiment

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Erbenheim, den 22. September 1915.

In tiefer Trauer:  
**Die Angehörigen.**



## Männer-Gesangverein Erbenheim.

Seine Treue und Liebe für Deutschlands  
Ehre besiegelte mit seinem jungen Herzblute  
unser treues, strebendes Mitglied

### Ersatzreservist Wilhelm Christ.

Ein ehrenvolles, treues Andenken wird  
dem Tapferen in unseren Reihen stets be-  
wahrt bleiben.

Der Vorstand.



## Turn-Verein E. B.

Deutsche Turnerschaft.

Im Kampfe fürs Vaterland stand den  
Helden Tod unser treues und eifriges Mitglied

### Ersatzreservist Wilhelm Christ.

In der Blüte seiner Jahre hat einer unserer  
Besten wieder dem Vaterland sein Leben

geopfert. Sein Andenken wird in unseren

Reihen in hohen Ehren gehalten werden.

Erbenheim, 23. Sept. 1915.

Der Vorstand.

## Freibank Erbenheim

Taunusstraße.

Heute abend von 6—7 Uhr u. morgen früh von 6  
bis 7 Uhr wird auf der Freibank das minderwertige  
Fleisch von einer

### Ruh

das Pfund zu 45 Pf. verkauft.

Erbenheim, den 23. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## Für Feldpostsendungen

empfiehlt:

Russa-Pulver gegen Räude und Flöhe, Fußtreupulver  
gegen schlechte Flöhe, Präservativ-Creme in Schachteln zu  
25 und 40 Pf., elektr. Batterien für Taschen- und An-  
hängelampen.

Ferner: Seife, Cigarren, Cigaretten, Tabak für kurze u.  
lange Pfeifen.

### Franz Hener.

Neugasse.

## Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Felde beliebte Artikel

empfiehlt in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen  
und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten,  
Bouillon- und Kakao-Würfel, Fleischflocke, Durststillende Emulsion,  
Sodener- und Vergenoigungs-Pastillen. — Sauerstoff, mi-  
Mentholsplätzchen. — Formamint-Tabletten.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. —  
Gegen Ungeziefer: Annis- und Fenchelöl, Goldgeist und  
graue Salbe.

Feldpostsendungen: Cigarren, Zigaretten u. Tabak.

## Wilh. Stäger,

Drogerie.

## Herbstdünger

### Kalkknöchensalzdünger

anerkannt best. Düngemittel  
(1/2 Ctr. auf 100 Ruten)  
Ctr. 7.50, bei 10 Ctr. 7 M.  
Wagg. bill. Caffe 2% oder  
Ziel. Säfe verp. 50 Pf.  
zu hab. C. Biss, Wiesbaden,  
Dözheimerstr. 53/101.

## Suppen-Würfel

100 Stück Mark 1.50

1000 12.50

Nur gegen Nachnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

Wiederaufnahme ab  
Leipzig. W. Haden, Groß-  
handlung, Leipzig-Müder-

Wiesbaden.

## Drucksachen

aller Art

## für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

## Druckerei der

## Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.